

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 25 (1947)
Heft: 7

Artikel: Einige seltene oder weniger bekannte Pilze aus der Innerschweiz
[Fortsetzung]
Autor: Schlapfer, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Otto Schmid, Wallisellen, Gartenheimstraße 11. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 76191, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 6.—, Ausland Fr. 8.50. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 Seite Fr. 38.—, 1/4 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 11.—, 1/16 Seite Fr. 6.—. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Bombardelli Natale, Untere Briggerstraße 9, Winterthur-Töb. — *Nachdruck auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten*

25. Jahrgang — Bern-Bümpliz, 15. Juli 1947 — Heft 7

Einige seltene oder weniger bekannte Pilze aus der Innerschweiz

Von G. Schlapfer

(Fortsetzung)

Naucoria cuspidata Bresadola (Braungelber Schnitzling), Taf. B, Nr. 2

Diese interessante und bis jetzt nur von Bresadola beschriebene Art wurde am Bestimmungsabend vom 18. November 1946 eingebracht und von Furrer bestimmt. An der in allen Teilen braungelben Farbe ist der Pilz leicht zu erkennen.

Beschreibung: (Übersetzung nach Bresadola, Ergänzungen in Klammern.)

Hut etwas fleischig (nur im Scheitel etwas fleischig), mit spitzer und langer Papille, erst faserig, dann kahl, Papille bald weißlich-strohgelb, sonst braungelb, zuletzt ganz weißlich, 1–1,5 cm breit, am Rand anfangs eingeknickt, später zurückgerollt.

Lamellen fast eng, hinten angewachsen (trennend), (mit kurzen Randlemmen), ockergelb, kalbfleischfarbig (blaß fleischfarbig).

Stiel erst voll, dann fast röhrig (schließlich hohl), gleichmäßig, erst verwaschen ockergelb, dann ausblassend (brandartig, etwas heller und dunkler gefärbt, so daß der Stiel leicht geflammt erscheint), erst weißfaserig, dann kahl, 3–5 cm lang (bis 7 cm), 2–3 mm dick. Velum weiß, faserig, bald vergänglich.

Fleisch gleichfarbig, später ausblassend, geruch- und geschmacklos.

Mikroskopische Merkmale: Sporen eiförmig-länglich, hellgelb, glatt, 9–11 \times 5–6 μ (sehr verschiedenförmig, fast rundlich, elliptisch, elliptisch mit Spitze bis mandelförmig, hellgelb mit dunkler gefärbtem körnigem Inhalt, 8–10 \times 4,5–7 μ). Basidien keulig, 35–40 \times 7–8 μ (40–45, alte Basidien mit gelbem Plasma). (Lamellentrama besteht aus länglichen 12–25 μ dicken Zellen).

Vorkommen: rasig in Wäldern bei Trient. Verbreitung: Norditalien, Schweiz.

Bemerkung: Man beobachtet den Hut bisweilen statt zugespitzt breit und stumpf gebuckelt.

Literatur: Bresadola Ic. Myc. Nr. 804, 2.

Leptonia Linki (Fries) Gillet (Schwarzschneidiger Zärtling), Taf. B, Nr. 3

Im dunklen Tannenwald ob Altishofen begegnete ich am 25. August 1945 diesem seltenen Pilz. Am graubraunen Hut, der grünen Stielspitze und den schwarzschneidigen Lamellen ist er leicht zu erkennen.

Beschreibung: Hut schwach fleischig, gewölbt mit vertiefter Mitte, 3,5 cm, graubraun mit rußfarbigen, feinen Streifen, Mitte dunkel.

Lamellen angeheftet, später trennend, gedrängt, weißlich, später fleischrot mit schwarzer Schneide.

Stiel rauchgrau, auch gelblich, mit blaugrüner Spitze und weißfilziger, verdickter Basis, 3–5 cm lang und 3–5 mm dick, ausgestopft, zuletzt hohl, zäh.

Fleisch weiß, geruchlos.

Mikroskopische Merkmale: Sporen fleischrot, fünfeckig, $9-12 \times 6-8 \mu$, Basidien viersporig, keulenförmig, $35-50 \times 9-11 \mu$.

Vorkommen: An morschem Holz.

Literatur: Bresadola, Ic. Myc. Nr. 567, Ricken, Blätterp. Nr. 867, Migula, Krypt. Fl. Bd. III/2, S. 567, Nr. 3399. Synonyme: *Agaricus Linkii* Fries (1821), *Rhodophyllus Linkii* Quélet (1886).

Russula xerampelina Fries ex Schaeffer Var. ***elaeodes*** Bresadola (Grüner Heringstäubling), Taf. B, Nr. 4

Eine auffällige *Russula* fand ich am 2. September 1944 im Bireggwald bei Luzern. Fast glaubte ich, Kinder hätten im Walde zum Zeitvertreib den Pilzen die Hüte ausgewechselt. Ein fast grasgrüner Hut auf einem weinroten Stiel, wie ihn *Russula Quéletii* Fr. hat, waren sonderliche Merkmale.

Beschreibung: Hut fleischig, fest, etwas gewölbt-ausgebreitet, höckerig, Rand geschweift, 6–6,5 cm, grasgrün mit helleren und wenigen strohgelben Stellen, Huthaut grün durchfärbt.

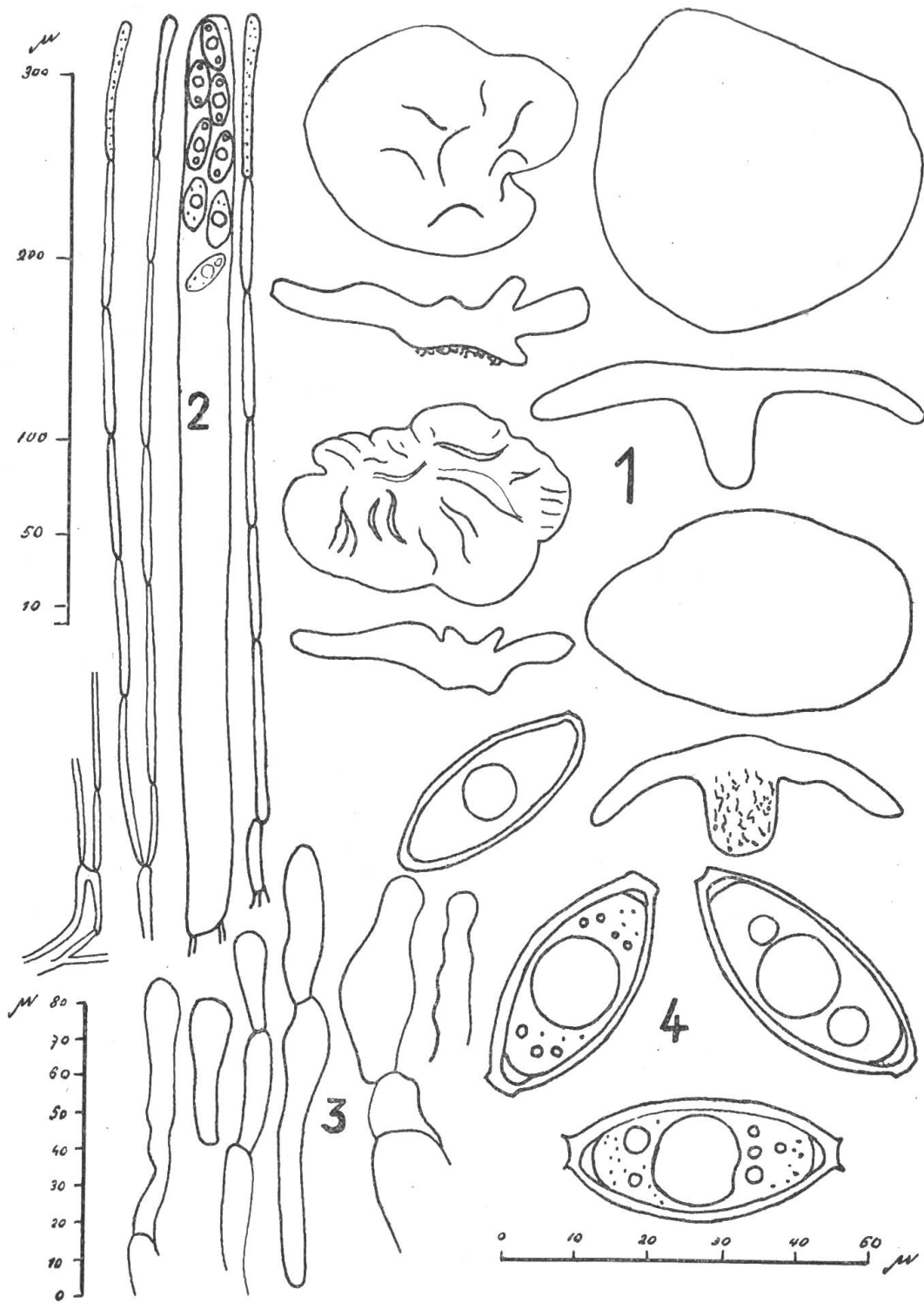
Lamellen frei oder angeheftet, fast gedrängt, durch gegabelte und kürzere untermischt, aderig-verbunden, blaßgelb, breit (6–8 mm), bauchig.

Stiel fest, kräftig, 5 cm lang, 17 mm dick, weinrot, fast glatt, schwachbauchig, ausgestopft bis fast hohl.

Fleisch fest, weiß, unter der Huthaut bis 5 mm tief gelblich, im Stielmark bräunend, mild.

Mikroskopische Merkmale: Sporen hyalin mit gräulichem Tropfen, schwachstachelig, $7,2-8,25 \times 6,9-8 \mu$, Sporenstaub blaß (leicht gelblich). Basidien keulig, $48 \times 15 \mu$, Cystiden $85-105 \times 13 \mu$, Basidien und Cystiden mit Sulfovanillin rot.

Literatur: Bresadola, Ic. Myc., Nr. 420, Konrad et Maublanc Ic. Sel. Bd. VI, S. 416, *Russula*-Monographie von Jul. Schäffer, S. 374.



Tafel C: *Discina leucoxantha* Bresadola. Nr. 1, Fruchtkörper natürliche Größe. Nr. 2, Schlauch und Paraphysen $\times 250$. Nr. 3, Zellen der Fruchtkörper-Außenschicht $\times 500$. Nr. 4, Sporen $\times 1000$.

Discina leucoxantha Bresadola (Dottergelber Scheibenpilz), Taf. C

Gefunden auf bewaldeter Alpweide, Rötenport bei Kleewenalp ob Beckenried, zirka 1500 m ü/M. Äußerlich auffallend durch die fast dottergelbe Farbe, mikroskopisch durch die großen, schiffchenförmigen Sporen mit konkaven Enden.

Beschreibung: Übersetzung aus Bresadola, Ergänzungen und Abweichungen in Klammern.

Fruchtkörper erst fast kugelig, dann ausgebreitet-halbkugelig, zuletzt fast abgeflacht, mit zurückgerollt-konvexem Rand, fast gestielt (kurzgestielt), 4–7 cm breit, weiß (blaß), im Alter fast ockergelb, etwas flaumig, innen dottergelb (zimmtbraun), dann ockergelb, kahl, glatt, zuletzt leicht runzelig.

Stiel sehr kurz und in die Erde eingesenkt, kaum 2–3 mm lang (bis 12 mm lang), grubig, weiß.

Fleisch wachsartig, weißlich, unter der Fruchtschicht ockergelb, geruch- und geschmacklos.

Schläuche zylindrisch, an der Basis gebogen-verschmälert (kaum merklich), $400\text{--}480 \times 12\text{--}14 \mu$ ($460\text{--}510 \times 24\text{--}28 \mu$), mit Jod nicht blauend.

Paraphysen gekammert, ästig, an der Spitze keulig und $6\text{--}8 \mu$ dick mit ockergelbem, körnigem Inhalt.

Sporen schiffchenförmig, auf beiden Seiten durch abgestutzt-konkave Anhängsel ausgezeichnet, farblos, dick, eintropfig (bis dreitropfig), zuletzt rauhlich, $32\text{--}36 \times 12\text{--}15 \mu$ ($30\text{--}38 \times 12,5\text{--}17 \mu$), (die konkaven Sporenden sind nicht immer ausgeprägt).

Vorkommen in Nadelwäldern, besonders Lärchenwälder, auf sandiger Erde, bisweilen häufig (dürfte besonders in höheren Lagen vorkommen, nach Rahm bis in 2000 m Höhe). Verbreitung: Norditalien, Frankreich, Schweiz.

Literatur: Bresadola, Ic. Myc. Nr. 1197, Ricken, Vadem. Nr. 1916, Schweiz. Zeitschr. für Pilzkunde 1947, S. 37.

Bemerkung: Im Vergleich zu Bresadola habe ich doppelt so dicke Schläuche festgestellt.

Etwas über die Entstehung von Mißbildungen bei Hutpilzen

Von C. Furrer-Ziogas

Zum Artikel «Pilzbastarde» von F. Lörtscher in der letzten Zeitschriftennummer möchte ich versuchen, für diesen merkwürdigen Pilzfund eine Erklärung zu vermitteln.

Aus den Zeilen unseres sehr regen Mitglieds mußte ich leider entnehmen, daß der damalige Fund ohne genaue Untersuchung in der Versenkung verschwand, so daß eine Kritik speziell über dieses Kuriosum müßig ist. Sollte die Beobachtung, daß es sich um eine innige Verwachsung eines Blätterpilzes mit einem Röhrling handelte, auf Richtigkeit beruhen, so darf Pilzfreund Lörtscher versichert sein, daß bei der WK für derart ausgefallene Abnormitäten auch das nötige Interesse vorhanden ist. Allerdings sind Verwachsungen und hyper- oder atrophierte Fruchtkörper bei den höheren Pilzen derart häufig, daß eine Kommentierung solcher Funde in der Zeitschrift Platzverschwendung wäre. Zur Ver-